

Andreas Hemmerlin

[*Hemmerlin lebte seit 1856 als kathol. Pfarrer in Sainte-Léonie,  
Prov. Oran, Algerien*]

## Der Elsässer in Algerien

(1860)

(1871)

[*In oberelsässischer Mundart*]

Ha g'meint i woll in Afrika  
Geh werde gli e riche Ma:  
Jetz bin i do, daß Gott erbarm —  
Scho siebe Johr — bi doch no arm.

5 Ha d'heim mi proper Hüsle g'ha,  
Un Stall un Schürle nebe dra;  
Zwo Chüeih, e Chalb un Wag' un Pflueg,  
Un ha doch gseit: das isch nit gnueg!

10 E Mättle un vier Aeckerle  
Sin mi o g'sy, jo wägerle!  
E Garten o mit schöne Bäum.  
O hätt' is no un wäri d'heim!

15 Jetz han i o ne Hüsle do,  
Im Elsiß steht e keis e so:  
Ha's selber g'macht — jetz bild der's i . . .  
Mi Stall deheim isch schöner g'sy!

20

I ha ne große Fetze Land:  
So fufzeh Hektar — 'swär scharmant.  
Jo hätt is d'heim, bigobb! i wär  
Im Dorf der richste Buur — e Herr!

Doch do, was thuen i denn dermit?  
'Sstehn Palmehecken alle Schritt;  
Die sött i stode, hol mi Gott!  
Denn an so Palme wachst kei Brod . . .

25

Jä, wenn i numme chönnt e Johr  
Vom Luft so lebe, hätt's kei G'fohr;  
Doch, will i nit verhungre do,  
Se mueß i in der Taglohn go.

30

So aber wird viel Zit versuumt  
Un s'eige Land isch doch nit g'ruumt;  
Un wär's o jetz, was nutzt' es mir —  
So ohne Zug un Schiff un G'schir?

35

Wie isch's mer gange? numme fern  
Ha denkt: jetz will i o nen Ern.  
I zähl Eim sechzig Franke hi:  
Gang, säi mer o zwe Hektar i.

40

Un wo-n-i Alles g'rechnet ha,  
Wo's drescht g'si isch, was han i g'ha?  
Zeh schöne Franke — rein Profit —  
Jo hinter si — verstöhnt ihr's nit?

I wott mer das no gfalle lo  
Un denke: hesch's verdient e so;

Worum hesch über 'sElsiß g'murrt?  
Worum bisch us der Heimet furt?

45 Furt bin i, jo — un 'sreut mi gnue.  
Ha g'meint, i woll's für d'Chinder thue  
Un denkt, sie chönnte mit der Zit  
Doch öbbe werde riche Lüt.

50 Jo, riche Lüt —du lieber Gott!  
Doch, wenn sie loste uf mi Roth.  
Sie lose lieber fremde Lüt;  
Un sag i ebbis, battet's nüt.

55 Sie schaffe flißig, sell isch wohr,  
Doch schlön sie nie kei Heller vor.  
Drum, wenn me will zuem Richthum cho,  
Se mueß me nit de Lumpe no.

60 Wenn Einer 'sGlück am Bode suecht,  
Dä findet's nit un isch verfluecht.  
Zeig, richt di uf — suech himmelwärts —  
Vom Himmel stigt's in's Menscheherz!

Do hei mer's — was i chlage will:  
No'm Himmel frogt me do nit viel.  
Verdienst un Geld un Säck voll Frucht —  
Isch 'sEinzig was me wünscht un brucht . . .

65 Drum lebe Viele do wie's Vieh,  
Sie schaffe, aber — bete nie;  
Un halte sie am Sunntig d'Ruch,  
Se laufe sie der Cantin zue.

70

Me meint, ihr Herrgott sig der Wi  
Un d'Cantin müeß ihr Chilche sy;  
Dört singe mehr 'sLatoria,  
As in der Chilche 'sGloria . . .

75

So werde d'Junge-n-alle glich,  
An Hochmueth un an Schulde rich . . .  
Nei, nei, das isch kei Lebe so.  
Mi Lebtig wird i nümme froh!

80

O! wenn i doch e Chüehhorn hätt  
Das bis uf Stroßberg lange thät,  
I blost' in's Ohr e jedem Eim:  
Chum nit in Afrik! blib deheim!

### Textnachweis:

Andreas Hemmerlin, *Bunter Strauß. Gedichte*, Rixheim 1871,  
S. 504–506.